

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 81.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 Pfg., für den Bezirk 2 R.

Donnerstag den 15. Juli.

Inserationsgebähr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Eindrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg. 1875.

Am t l i c h e s.

Die K. ev. Pfarrämter

werden davon in Kenntniß gesetzt, daß ich heute meinen zweimonatlichen Urlaub antrete. Sämmtliche amtliche fürs Bezirks-Schulinspektorat bestimmte Schreiben bitte ich als D. S. dem K. Pfarramt Altenstaig Dorf zuzusenden, da Hr. Pfarrer Hiller in Gemeinschaft mit Hrn. Dekan Freihöfer die Geschäfte des Bezirks-Schulinspektorats während meiner Abwesenheit besorgen wird. Altenstaig, 13. Juli 1875.

K. Bezirks-Schulinspektorat. Göz.

N a g o l d.

An die Gemeindeg-, Stiftungs- und Ortsarmenbehörden, sowie die Verwaltungs-Aktuare des Bezirks.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Etats für das Verwaltungsjahr 1875/76 sofort erfolgt und daß solche nach vorausgegangener Berathung Seitens der betreffenden Collegien mit der Beschlußnahme der letztern bis zum Schlusse des Monats Juli zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.

Bei der Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und der Schulden tilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgesehen werden, auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der neuen Armengesetzgebung Zuschüsse der Gemeinden an die **Stiftungskosten zur Armen-Unterstützung** nicht mehr geleistet werden dürfen. Ueber erhebliche Abweichungen der Etatsätze vom Vorjahr ist Erläuterung zu geben. Auch ist über die aus der vorhergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel unter Anführung des vorhandenen Vorraths und die noch vorhandenen Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Etats genauer und spezieller Nachweis zu geben. Den 12. Juli 1875.

K. gem. Oberamt.

Günther. Freihöfer.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg erstanden: Holzappel, Emanuel, von Nagold, Ropp, Johannes, von Calw.

Stuttgart. Das fürchterliche Hagelwetter vom 8. Juli hat die Stuttgarter Markung nur theilweise getroffen, am schlimmsten wurden die Weinberge im Azenberg und die Baumgüter der Prag betroffen. Die Hrn. Winter und Eblen taxiren ihren Schaden auf 10—15,000 fl., was nur begreiflich ist, wenn man weiß, daß der Bestand ihrer Baumschulen nahezu eine Million Pflanzen beträgt. Zum eigentlichen Ausbruch kam das Wetter auf Cannstatter Markung; großen Schaden erlitten auch die Wilhelma und der Rosenstein.

Tübingen, 13. Juli. Heute früh, 15 Minuten vor 5 Uhr, wurden hier zwei ziemlich starke, schnell auf einander folgende, mehrere Sekunden andauernde Erdschöße verspürt, durch welche die Häuser in ihren Fugen erzitterten und die Fenster klirrten. Die Schlafenden wurden durch die Erschütterung durch einen unsanften Ruck aufgeweckt. (Auch hier wurde die Erschütterung wahrgenommen. Red.)

Leitnang. Nach den im Oberamt Leitnang gemachten Erhebungen sind bei dem Gewitter am 5. l. M. nur drei Gemeinden: Friedrichshafen, Criskirch, Obertheuringen vom Hagel verschont geblieben. Der Schaden ist ungeheuer und zu bezweifeln, ob ein Bezirk je einmal in gleicher Weise heimgesucht worden ist. Der Schaden ist besonders in Leitnang mit seinen großen fast ganz ruinirten Hopfenanlagen sehr empfindlich, und die Gemeinde wird alle Mühe haben, Einzelne von dem ökonomischen Ruin zu retten. Die Bemühungen des Oberamtmanns, den Leuten die Bestellung ihrer Felder zu ermöglichen, sind von einem unglaublichen Erfolge, den sich ein ferner Stehender gar nicht vorstellen kann, gekrönt. Schon am dritten Tage nach dem Unglück kam ein Wagen voll Seglinge, und seither fährt der hieselige Bote jeden Tag nach der Station Weckenbeuren, um einen zweispännigen Wagen mit Seglingen zu bringen. Auch Nagold ist mit einer großen Sendung Seglinge seiner Pflicht nachgekommen.

Ellwangen, 9. Juli. Unserem gestrigen Gewitter, dessen Blitzstrahlen nicht zündeten, reichte sich in der Gegend von Bersbach, gegen Pfahlheim, eine furchtbare Naturerscheinung an. Nachmittags gegen 2 Uhr tobte ein schweres Gewitter. Der Himmel war dicht umwölkt, die Luft meist ruhig und der Wind veränderlich. In der nordöstlichen Gegend waren zuerst zwei weißlich graue Säulen zu sehen, die, je näher sie herankamen, in eine vereinigt wurden, und mit furchtbarem Rauschen und Getöse, staubend, rauchend von schwefelichem Dunst, an dem östlichen Flügel des Pfarrorts Pfahlheim wirbelnd in einer Breite von 50 bis mehr denn 200 Fuß, dahin brausten. Alles was dieser Erdtrombe in den Weg kam, wurde mehr oder weniger beschädigt, zerstört und theils mit fortgeführt. Gegen 16 Wohnhäuser und Scheunen an den Dächern und Fenstern schwer beschädigt. Ein massives, vor wenigen Jahren neu gebautes Oekonomiegebäude wurde total eingerissen. Zäune und Bäume umgerissen, abgeknickt und entwurzelt. Felder, Gärten und Aecker grausenhaft verwüstet. Bleichtücher, Wäsche, Kleidungsstücke, Geflügel wurden mit fortgenommen. Ein Bienenschwarm, mit Korb und Schranne, auf welcher derselbe stand, sind rein verschwunden. Von einem vor dem Ort gelegenen Weiher wurde das Wasser trompetenförmig angezogen. Das Prasseln der Dächer und Krachen der Hölzer und Bäume machte auf die Bewohner des Orts einen erschütternden Eindruck. Am größten ist aber die Verwüstung an dem benachbarten fürstlich Wallerstein'schen Laubwald „Nonnenholz“, wo dieses Naturspiel sein Ende nahm. Die größten Eichen sind wie die kleinsten Bäume umgerissen, abgeknickt, zerseht und der Schaden unberechenbar, ein Bild wie es uns der 26. Okt. 1870 in unsern Tannenwäldern zeigte. Von all' den benachbarten Ortschaften wurde diese Naturerscheinung gegen 20 Minuten lang gesehen.

Leutkirch und dessen Umgebung gehört jetzt auch zu den vom Hagel heimgesuchten Orten.

Heidelberg, 9. Juli. Der heutige Durchzug verschiedener württembergischer Batterien, welche sich zu mehrwöchentlichen Schießübungen nach dem großen Artillerieschießplatz bei Griesheim (Darmstadt) begeben, brachten eine Masse Neugieriger auf die Beine. Eine Batterie mit dem Stab wurde hier, die andern in einigen Dörfern jenseits des Neckars einquartiert, um da Kashtag zu halten. Noch weitere ähnliche Durchzüge erwartet.

München, 12. Juli. Die Ankunft des deutschen Kaisers hier selbst erfolgt Mittwoch, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Weiterreise nach Salzburg 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Kaiser reist im allerstrengsten Incognito durch Bayern und hat deßhalb an keinem Bahnhofe ein Empfang stattzufinden.

Straubing, 7. Juli. Gelegentlich einer gestern auf dem Lande stattgefundenen Hochzeitsfeier entstand Abends eine große Rauferei, bei welcher 4 Familienväter, welche abwehren wollten, durch Messerstiche derart zugerichtet wurden, daß zwei bereits verstorben sind, während an dem Auskommen der übrigen gezweifelt wird. Ein und derselbe Burche soll Urheber der 4 Verletzungen sein. Als Ort der schrecklichen That wird Sallach bei Geißelhöring genannt.

Berlin. Einem Berichte an das englische Ministerium des Auswärtigen zufolge sind im Jahre 1874 ungefähr 441,000 Einwanderer aus den Vereinigten Staaten nach Europa zurückgekehrt. Einwanderer werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in den großen Städten des Ostens der Vereinigten Staaten nur sehr schwer Beschäftigung zu finden ist und daß sie daher mit den nöthigen Mitteln versehen seyn müssen, um weiter nach Westen gehen zu können.

Der Deutsche Kaiser, welcher am 10. d. mit den Großherzogin von Baden bis Radolfzell fort und begab sich von da ab nach Krauchenwies, um der fürstlich Hohenzoller'schen Familie einen Besuch abzustatten, während die Großherzogin direkt nach Schloß Mainau reisten, wohin der Kaiser nachfolgte. Mittags ist Prinz Wilhelm von Württemberg mit seiner Mutter, Prinzessin Katharina, aus Rohrschach auf Mainau eingetroffen.

Siegen, 10. Juli. Gestern fällte hier das Schwurgericht für Oberhessen dritten Quartals zwei Todes-Urtheile. Der peinliche Fall bietet ein Bild der traurigsten sittlichen Verkommen-

heit. Eine Frau von 48 Jahren, auch äußerlich über die Reize der Jugend in abschreckender Weise erhaben, hat ein Verhältnis mit einem Knechte von 23 Jahren und bestimmt diesen, um ihren Mann los zu werden, diesen zu ermorden. Der Knecht vollbringt mit dem (nicht ganz zurechnungsfähigen?) Sohne den Mord, und sie werfen den Ermordeten in den Mühlgraben. Nach dem Wahrspruch der Geschwornen verurteilte der Gerichtshof den Sohn Joh. Georg Böger wegen Todtschlags unter Annahme mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren, dagegen die Frau Johann Böger's wegen Anstiftung des Mordes und der Knecht Friedrich Schmidt von Bobenhäusen wegen Mordes zum Tode. Besonders widrig war die Apathie oder vielmehr Stupidität, mit welcher alle Drei ihr Urtheil vernahmen.

Zu Ober-Elsaß hat starker Gewitterschaden die Gegend von Colmar heimgesucht.

Aus Graubünden wird berichtet, daß seit Menschengeben kein Hagelschlag von solcher Ausdehnung in jenen Thälern vorgekommen sei, wie am letzten Mittwoch. Derselbe betrich mehr oder weniger das ganze linke Rheinufer des Vorder-Rheinthal's.

Die Franzosen haben die unangenehme Entdeckung gemacht, daß sie eine Reihe von Jahren hindurch mit 90,000 Soldaten weniger an der Spitze der Civilisation einhergeschritten sind, als sie geglaubt und — bezahlt haben. Vom Jahre 1869 ist in der Nationalversammlung schwarz auf weiß nachgewiesen worden, daß Frankreich 425,000 Soldaten bezahlte, obgleich nur 337,000 bei der Fahne waren; das war ein Defizit von 90,000 Mann. Es scheint aber, daß diese Spitzbuberei schon vom Jahre 1862 an getrieben wurde; denn aus jenem Jahre schon liegt ein geheimer Erlass Napoleons vor, den Sold der angeblich auf Urlaub befindlichen 90,000 Soldaten zur besseren Verpflegung der Truppen und der Unteroffiziere zu verwenden. Ein kleiner Theil der betr. Gelder mag dazu verwendet worden sein, wohin aber ist der größte Theil dieser ungeheueren Summe viele Jahre lang hindurch geflossen? Zuletzt freilich hat die Untreue den eigenen Herrn geschlagen; denn im Jahre 1870 haben die 90,000 Mann, die nur auf dem Papier standen, gefehlt und den Sturz herbeiführen helfen.

Brüssel, 10. Juli. Das Kriegsgericht hat den Offizier und Adjutanten des Grafen von Flandern, welcher bei dem mörderischen Anfall gegen den Obersten Ollivier den Attentäter Arnoud's dergestalt verwundete, daß er der Wunde erlegen ist, von jeder Strafe freigesprochen. Der Präsident des Gerichtshofes und der militärische Staatsanwalt beglückwünschten sogar den Angeklagten im Laufe der Verhandlungen, was hier in der öffentlichen Meinung übrigens einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht hat. Es heißt heute, der General-Auditeur habe gegen das freisprechende Erkenntniß Berufung eingelegt.

Best, 10. Juli. Freitag Nachmittags 3 Uhr ging über der ungarischen Hauptstadt wieder ein Wolkenbruch nieder, der die im Interesse der Wiederherstellung der Kommunikation geleisteten Arbeiten wieder zunichte machte. Mehrere Häuser sind ganz unterwaschen und drohen dem Einsturz.

Die Truppen des Königs Alfons haben den Krieg gegen die Karlisten mit erneuter Energie wieder aufgenommen und auf allen Punkten Erfolge davongetragen. General Quesada, der sich über Termino nach Vitoria in Marsch gesetzt hatte, hat die karlistischen Stellungen nach sehr heftigem Widerstande genommen. Die von Perula und Mendiri befehligten karlistischen Truppentheile wurden mit einem Verlust von 1000 Todten und vielen Gefangenen zurückgeschlagen. Die Regierungstruppen sind gestern in Vitoria eingezogen.

Der Ring der Mutter. (Fortsetzung.)

„Sie werden das nicht thun,“ sagte der Rektor in ernstem, einbringlichem Tone, „ich will nicht, daß das Andenken meines Schwiegervaters in dieser Welt geschändet werde, ich will nicht, daß man sich in den Kreisen der hohen Gesellschaft darüber lustig macht, Herr von Weinheim habe sich durch eine gebrandmarkte Betrügerin in's Netz locken lassen.“

„Führen Sie ihn mit andern Mitteln, aber verzichten Sie auf diese Waffe, deren Spitze sich gegen uns wenden könnte. Auch Leonie wird das nicht wollen.“

Der Rechtskonsulent schüttelte mißbilligend das Haupt.

„Ich dachte doch, Sie hätten keinen Grund, besondere Rücksichten auf das Andenken Ihres Schwiegervaters zu nehmen,“ sagte er, „das Testament muß Ihnen beweisen —“

„Es beweist nichts, denn es ist erschlichen.“

„Um so mehr sind Sie verpflichtet, diese Betrügerin zu entlarven. Die Erklärung des alten Dieners drängt mir die Ueberzeugung auf, daß ein Kodizill vorhanden war; wer kann es vernichten haben, wenn sie es nicht gethan hat?“

Der Rektor blickte schweigend vor sich hin.

„Es wird uns vielleicht schwer fallen, die Beweise für die Existenz des mütterlichen Vermögens Ihrer Frau Mutter zu erhalten,“ fuhr der Rechtskonsulent fort, „was dann?“

Berücksichtigen Sie, welches Vermögen Sie —“

„Lassen wir das,“ unterbrach ihn der Rektor, „mein Einkommen reicht hin, unsere Bedürfnisse zu bestreiten. Der Proceß unter solchen Umständen würde mir Aerger und Unannehmlichkeiten bereiten, man könnte mir vorwerfen, ich kämpfe mit unehrlichen, gehässigen Waffen, und abgesehen von alledem, die Entlarvung der Mutter würde die Zukunft ihres Kindes vernichten. Nein, mein Freund, fordern Sie das Vermögen der Mutter meiner Frau, wenn Sie Beweise gefunden haben, und lassen Sie die Vergangenheit dieses Weibes ruhen.“

Der Rektor schlug nach diesen Worten den Weg zum Schlosse ein, welche Gründe auch der Rechtskonsulent vorbringen mochte, um ihn seinem Vorhaben geneigt zu machen, er blieb fest, und Leonie billigte seinen Entschluß.

Am Abend wollte der Rechtskonsulent abreisen, um unverzüglich auf die Dokumente, deren er zur Einreichung der Klage bedurfte, Jagd zu machen.

Der Rektor und Leonie wollten am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge in ihre Heimat zurückreisen und zogen sich deshalb früh in ihre Gemächer zurück.

Es war merkwürdig, daß Leonie stets an den Ring denken mußte, den sie an der Hand der Leiche gesehen hatte. Merkwürdig, daß der Brillant stets vor ihren Augen funkelte, aber dennoch nicht auffallend, denn er war ja der Verlobungsring ihrer Mutter.

Nicht der Werth des Edelsteins, sondern die Erinnerung, welche sich an ihn knüpfte, machte ihr diesen Ring theuer und bestärkte in ihrer Seele das Verlangen, ihn zu besitzen.

Sie erinnerte sich auch jetzt wieder dieses Ringes, als sie sich mit ihrem Gatten allein befand, und sie nahm keinen Anstand, ihm ihren Wunsch zu äußern.

Aber der Rektor schüttelte mit ernster Mißbilligung das Haupt und bat sie, an diesen Wunsch nicht weiter zu denken.

„Der Ring ist mein Eigenthum, Joseph kann es bezeugen,“ sagte Leonie ungeduldig, „mein Vater hat ihn gesagt, er solle mir zufallen, wenn ich ihn reklamire.“

„Aber Frau von Weinheim hat dieses Vermächtniß nicht anerkannt,“ warf der Rektor ein.

„Aus Haß gegen mich.“

„Mögen die Gründe sein, welche sie wollen, sie ist nach dem Wortlaut des Testaments hier Herrin, liebes Kind.“

„Du mußt noch einmal den Ring reklamiren.“

„Das wird nichts helfen.“

„Joseph soll —“

„Leonie, Joseph hat sich den Haß der Frau von Weinheim zugezogen, sein Zeugniß wird mit verlegendem Hohn verworfen werden.“

„Dann muß das Gericht entscheiden!“

„Frau von Weinheim wird sich einfach darauf berufen, daß Joseph bei der Testamentseröffnung sich als ein durchaus unglaubwürdiger, gehässiger Zeuge bewiesen habe,“ indem er gedankenvoll den Rauchwölkchen seiner Cigarre nachschaute.

Leonie aber schüttelte, erzürnt über diese Ruhe ihres Gatten, unwillig das Köpfchen.

„Ich muß den Ring haben,“ sagte sie in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete. „Rache über mich, wenn Du willst, aber ich kann dir nicht verhehlen, daß ich meine, der Segen meines Vaters knüpfe sich an diesen Ring, dessen Anblick ihn gewiß oft an mich erinnert hat.“

Der Rektor blickte betroffen auf.

„Und wenn man ihn mir nicht geben will, so nehme ich ihn, fuhr Leonie fort, „ich habe keine Ruhe, bis ich ihn besitze.“

Leonie, sei vernünftig, laß diese thörichten Grillen fahren.“

Wenn Du mich lieb hast, wirst Du mir beistehen.“

Himmel, ich lese in Deinem Blicke einen Entschluß, der mich erschreckt. Leonie —“

„Deine Bitten und Warnungen können diesen Entschluß nicht erschüttern,“ unterbrach Leonie ihren Gatten, „ein innerer Drang treibt mich unwiderstehlich, den Schritt zu thun.“

„Du willst die Leiche berauben,“ sagte der Rektor dumpf.

Es ist kein Raub, und wenn der Geist meines Vaters auf mich niedersteht, so wird er die Gründe kennen, die mich bewegen, nein, die mich zwingen, den Ring zu nehmen.“

„Aber vor dem Gesetz ist es ein Raub!“

„Ich glaube es nicht,“ sagte Leonie lächelnd.

„Bedenke es nur, wenn Frau von Weinheim diesen Raub entdeckt —“

„So mag sie mich zur Verantwortung ziehen. So hart und ungerecht wird kein Richter sein, daß er deshalb den Stab über mir bricht! Nehme ich denn das Eigenthum meiner Stiefmutter? Der Ring meiner Mutter ist mein Eigenthum und mein Vater hat ihn als solches anerkannt.“

Dem Rektor wurde es schwindel, der Schweiß trat ihm vor die Stirne, er mußte ein Fenster öffnen.

„Ich wiederhole Dir, es ist ein sehr thörichter Wunsch,“ sagte er nach einer Pause. „Er ist thöricht, weil die Verhältnisse. Dir die Erfüllung desselben versagen. Ich will mit Frau von Weinheim Unterhandlungen darüber anknüpfen, ich will Alles versuchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Nagold.	9. Juli 1875.	Carl Wilh. Lutz, gemischtes Waarengeschäft in Altenstaig.	Carl Wilhelm Lutz in Altenstaig.	T. für den beurlaubten Oberamtsrichter: J.-Ass. Probst.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sig der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Nagold.	9. Juni 1875.	Joh. Seitz' Töchter in Altenstaig.	Die Firma ist durch Geschäftsaufgabe erloschen.	T. für den beurlaubten Oberamtsrichter: J.-Ass. Probst.

Revier Thumlingen.
Fichtene Gerberinde-Verkauf.
 Aus dem Staatswald Sattelacker 11 kommen am Montag den 19. d. M., Mittags 1 Uhr, in Vesperweiser 28 Nm. aufbereitete Gerberinde zum Verkauf.

Gültlingen.
Holz-Verkauf.
 Da der auf den 9. d. M. ausgeschriebene Lang-, Bau- und Klokholz-Verkauf wegen des eingetretenen Regenwetters nicht stattfinden konnte, so wird solcher am nächsten Freitag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, vorgenommen werden und sind Kaufsliebhaber eingeladen.
 Den 12. Juli 1875.
 Schultheißenamt.
 Wurst.

Haiterbach,
 Gerichtsbezirks Nagold.
Gläubiger-Aufruf.
 Um das Nachlassvermögen des kürzlich hier verstorbenen Johannes Schwan, Webers mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht an dessen Gläubiger, auch Bürgschafts-Gläubiger, die Aufforderung, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen hier geltend zu machen.
 Den 10. Juli 1875.
 Waisengericht.

Rohrborf.
300 fl.
 hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
 Gemeindepfleger
 Bareis.

Sulz,
 Oberamts Nagold.
200 fl.
 sind gegen gesetzliche Sicherheit bei der unterzeichneten Stelle auszuleihen.
 Schulfondspflege.
 Gayer.

Emmingen.
Jagd-Verpachtung.
 Am Montag den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

wird die hiesige Gemeindejagd wieder auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Gemeinderath.

E. Rothauge, Friseur in **Tübingen,** empfiehlt Lager und Anfertigung von **Haararbeiten.**
 Auch bei Arbeiten von ausgegangenen Haaren sichere besonders billige und reelle Bedienung zu.

Für Sägmüller.
 Der Unterzeichnete kauft fortwährend gesäumte Bretter und sieht gef. Offerten entgegen
 H. Lauterwein in Rottenburg a.N.

Hören Sie den Dank eines Kindes,
 welches seine Eltern aufrichtig liebt, schreibt Fr. A. in B. „Mein lieber Vater ist von der Trunksucht befreit, wir haben jetzt den besten Vater und dieses danken wir nächst Gott Ihnen, bester Herr Kgl. Ass., wir wollen Ihrer in unsern Gebeten gedenken.“
 Behufs Erlangung dieses vorzüglichen Mittels zur **Beseitigung der Trunksucht** wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Kgl. Ass., Fabrikbesitzer in Suben (Preußen).

Nagold.
 2-3 tüchtige
Arbeiter
 sucht
 Kleiderhändler Kaufer.

Nagold.
 Eine große Parthie
Badhosen
 ist eingetroffen und empfiehlt zu geneigter Abnahme
 Christian Raaf.
 Zugleich empfiehlt eine große Parthie **Kinderwägen,** um damit zu räumen, zum Fabrikpreise der Obige.

Nagold.
An- und Verkauf
 von Staatspapieren, Pfandbriefen u. Wechsel u. Auszahlungen nach Amerika prompt und billig bei
 Gottlob Knodel.

Nagold.
Militär- & Veteranen-Berein.
 Sonntag den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Carl Schöttle.
 Der Vorstand.

Soeben ist erschienen und in **Nagold** in der **G. W. Kaiser'schen** Buchhandlung, in **Calw** bei Herrn **Weitbrecht,** Verlagsbuchhandlung, zu haben:
Die Nagoldbahn von Pforzheim nach Horb. Zum Besten des **Gustav-Adolf-Bereins** von Ed. Fr. Hochstetter, Pfarrer in Althengstett. Preis 20 J.
 Dieses kleine, nur einen Bogen starke Schriftchen wird jedem den Schwarzwald besuchenden Touristen und Eisenbahnreisenden ein willkommener Wegweiser sein, indem dasselbe alle Sehenswürdigkeiten jener Orte, die diese Bahn berührt, mittheilt.

Ein vorzügliches Mittel, um Pferde und Rindvieh gegen die lästigen Bremsen und Mücken unbeschadet der Haut und Haare der Thiere zu schützen, empfiehlt die **Apotheke Haiterbach.**

Schulbücher in gutem Einband und **Gesangbücher** mit Goldschnitt und Decken-Vergoldung sind wieder reichlich auf Lager in der **G. W. Kaiser'schen** Buchh.

Altenstaig.
Ausverkauf.
 Schweineschmalz 1 Pfund 26 kr., Zucker 1 Pfund à 18 kr., bei mehr 17 kr. das Pfund, sehr schönen Reis 7, 8, 10 kr. per Pfd, ausgezeichneten Caffee sehr billig, Strickgarn, Webgarn, Kinderschuhe zu herabgesetzten Preisen.
 Zugleich empfehle ich mein Lager in **roth und weiß Salz,** ebenso halte ich immer **Steinsalz** auf Lager.
 M. Raschold, Conditor.

Altenstaig.
400, 250 und 120 Mark
 Pflegelder hat auszuleihen
 G. Frey, Wirth.

R a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 20. Juli in das Gasthaus zur Schwane hier freundlichst ein.

Immanuel Gottlob Benz, Schreiner,
Sohn des Christian Benz, Zimmermeisters,
und seine Braut:
Marie Louise Heller,
Tochter des † Friedr. Heller, Schönfärbers.

Altenstaig.

Zur Hochzeits-Feier

unserer Kinder

Carl Wilh. Luz und Friederike Daub,
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 20. Juli in das Gasthaus zum grünen Baum hier freundlichst ein.

Elisabethhe Seitz.
Christiana Daub von Malmshheim.

Oberjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter
Anna Maria mit Jakob Röhm in Oberjettingen,

erlaube ich mir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 20. Juli

in das Gasthaus zum Bären dort freundlichst einzuladen.

Schultheiß Rothfuß
von Ebershardt.

Altenstaig.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Da ich mich in hiesiger Stadt als Dreher und Schirmfabrikant niedergelassen habe, erlaube ich mir, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine werthen Abnehmer mit prompter Arbeit und äußerst billigen Preisen zu bedienen.

Georg Walz,
Dreher und Schirmfabrikant.

Auf Obiges Bezug nehmend, bemerke ich, daß ich in Sonn- und Regenschirmen, Spazierstöcken und in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln gut sortirt bin und sehr billige Preise stellen kann.

Der Obige.

Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen werden schnell und billigt besorgt.

E b h a u s e n.

Am Sonntag den 18. d. M.
macht der hiesige

Krieger-Verein

einen Ausflug nach Berneck, wozu sämtliche Mitglieder und Freunde der Sache eingeladen sind.

Der Ausschuß.

W a r t h.

Unterzeichneter verkauft
nächsten
Montag den 19. d. M.,
Morgens 8 Uhr,
12 schöne



Milchschweine.

Jakob Herter.

Rechtes Klettenwurzel-Öel mit Chinarinde

gegen das Ausfallen und zum Wachsstum der Haare, für dessen Güte garantirt wird, die ganze Flasche à 24 Kr., ist zu haben bei G. W. Kaiser.

Reinen

Nordhäuser Fruchtbranntwein

per Liter 24 Kr. empfiehlt
F. Schwind in Hatterbach.

E g e n h a u s e n.

Branntwein-Brennerei-Verkauf.

Samstag den 17. ds.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkaufe ich an den Reistbietenden eine eingerichtete gut erhaltene Branntwein-Brennerei in meinem Wohnhaus, ca. 120 Liter haltend, einen eisernen Waschkessel, 110 Liter, einen noch wenig gebrauchten Backofen für einen Bäcker auf den Abbruch.
E. F. Heintel.

Altenstaig Stadt.

Den Autor des „Eingesandt“ in Nr. 80 ersuche ich höflich, seinen versteckten Tadel über die Festschreibung etwas eingehender zu motiviren.

K.

Altenstaig.

Am Donnerstag den 8. ds. ist ein seidener

Sonnenschirm

in meinem Laden stehen geblieben und kann der rechtmäßige Eigentümer solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Christian Burghard.



Alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Zeugnisse, seien es einzelne Bücher oder größere Werke, Zeitschriften, Karten, Atlanten u. können von uns zu den nämlichen Preisen, wie solche öffentlich angekündigt werden, bezogen werden.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Preistabellen

für

alle Fälle des gewöhnlichen Lebens nach Mark und Pfennig.

Enthaltend:

Den Preis von Waaren für 1 bis 1000 Stück, das Stück zu 1 Pfennig bis 1000 Mark.

Mit einem Anhang enthaltend: Umwandlung von Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennig und umgekehrt, sowie Umwandlung von Thaler und Silber-, beziehungsweise Neugroschen in Mark und Pfennig und umgekehrt.

Berechnet und erläutert

von

Präzeptor Dürr,

Lehrer der Mathematik am Gymnasium in Altm. In ausgedehntester Weise erleichtern diese Tabellen die Berechnung der Waaren von 1 bis 1000 Stück, das Stück zu 1 Pf. bis 1000 Mark, enthalten ferner Tabellen für Umwandlung der Gulden- und Thalerwährung in Mark und Pf., sowie umgekehrt und kostet dabei gebunden nur M. 1. 50 Pf.

Vorrätig in der

G. W. Kaiser'schen Buchh.

Münz-Tabelle

zur Umwandlung der Gulden & Kreuzer in Mark & Pfennige und umgekehrt, ferner von

Thalern & Silbergroschen, Francs & Centimes in Mark und Pfennige nebst sachdienlichen Notizen.

Für den praktischen Handgebrauch bearbeitet von G. Wildt.

Preis 20 Pfennige.

Frucht-Preise.

Ragold, den 10. Juli 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	7 29	6 89	6 68
Haber	8 57	8 27	7 89
Gerste	8 57	8 33	8 23
Bohnen	—	9 51	—
Weizen	10 9	9 92	9 77
Roggen	—	8 91	—
Erbsen	—	—	—

Calw, 10. Juli 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	10 30	10 72	10 46
Alter Dinkel	7 56	7 46	7 37
Haber, alter	8 30	8 21	8 15
Gerste	—	—	—

Tübingen, den 9. Juli 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Dinkel	7 26	7 11	6 96
Haber	8 24	8 18	8 6
Weizen	—	—	—
Gerste	—	9 17	—
Kernen	—	10 20	—
Bohnen	—	—	—

Geld-Kurs.

vom 13. Juli 1875.

Bistolen	16 M.	60-65 Pf.
Ducaten	9 M.	58-63 Pf.
Imperiales	16 M.	75-80 Pf.
Sovereigns	20 M.	43-48 Pf.
20-Francs-Stücke	16 M.	22-26 Pf.
Dollars in Gold	4 M.	18-21 Pf.
Holl. 10-fl.-St.	16 M.	85-90 Pf.